

info

für Landwirte

Oktober 2003

WESTFLEISCH eG · Brockhoffstraße 11 · 48143 Münster · Telefon (02 51) 4 93-0 · www.westfleisch.de

WESTFLEISCH gewinnt Marktanteile

Aufgrund des anhaltenden Preisverfalls für Nutz- und Schlachtvieh sowie Fleisch hat WESTFLEISCH im ersten Halbjahr 2003 bei gesteigener Absatztonnage (+8,3 %) ein wertmäßiges Umsatzminus von 1,1 % hinnehmen müssen. Die Marktanteile konnten jedoch weiter ausgebaut werden: Mit +13,8 % bei den Schweineschlachtungen und lediglich -4,7 % bei den Rinderschlachtungen lag WESTFLEISCH deutlich besser als der bundesweite Branchentrend mit +2,6 % bei Schweinen und -12,4 % bei Rindern.

Schwieriger als erwartet stellte sich die Absatzsituation dar: Durch den verstärkten Wettbewerb insbesondere aus dem Ausland wurde ein intensiver Druck auf die Margen ausgeübt. Die Exporte gingen mengenmäßig zurück.

Besonders erfreulich wiederum die Entwicklung bei den Mitgliederzahlen: +681 im Vergleich zum Vorjahres-Halbjahr.

Die Vermarktungsverträge bei BESTSCHWEIN und TRANSPARIND sind für die Landwirtschaft so attraktiv, dass (Stand 30.6.2003) aus 3.130 Verträgen 2.740.000 Schweine und 110.000 Rinder im integrierten Herkunfts- und Qualitätssicherungssystem QS vermarktet werden können.

WESTFLEISCH-Kennzahlen 1. Halbjahr 2002 und 2003 im Vergleich

	1. Hj. 2003	1. Hj. 2002	1. Hj. 2003 zu 1. Hj. 2002
Mitglieder	3.655	2.974	+ 681
Schlachtungen Stück			
Rinder	111.400	116.900	- 4,7 %
Kälber	17.800	16.900	+ 5,6 %
Schweine	2.054.600	1.805.500	+ 13,8 %
Zerlegung			
Rind in t	29.890	31.370	- 4,7 %
Kalb in t	1.086	1.027	+ 5,7 %
Schwein in St	1.980.500	1.684.000	+ 17,6 %
Sauen in St	144.700	125.700	+ 15,2 %
Umsatz Mio €	511,3	517,2	- 1,1 %
Fleischabsatz t	278.600	257.300	+ 8,3 %
davon Export	50.100	57.900	- 13,4 %
Nutzviehabsatz Stück			
Kälber/Fresser	31.000	32.200	- 3,7 %
Jungsauen/Ferkel	776.700	808.800	- 3,9 %

Partner für mehr Wertschöpfungstiefe?

WESTFLEISCH will sich neuen Partnern für wechselseitige Beteiligungen öffnen / Arbeitsgruppe ohne Zeitdruck tätig

Die wirtschaftlichen Ergebnisse der vergangenen Jahre belegen es: Mit Schlachten und Zerlegen allein ist kaum noch Geld zu verdienen. Chancen indes bieten die Fleisch-Be- und Verarbeitung bis hin zur Wurstherstellung, so die

Überzeugung der WESTFLEISCH-Verantwortlichen. Um diese Sparte noch stärker auszubauen und mehr Wertschöpfungstiefe erreichen zu können, braucht WESTFLEISCH Kapital, das als Eigenkapital noch nicht ausreichend zur Verfügung

In dieser Ausgabe

- Grund zum Feiern: 75 Jahre WESTFLEISCH
- Schlachtkörperbefunde haben Signalwirkung
- Die Spulwurmbelastung minimieren
- Auch Rinder apparativ klassifizieren

steht, und auch die Banken mit ihrer vielfach restriktiven Kreditvergabepolitik nicht bereitstellen können. Ein Ausweg: WESTFLEISCH sucht und findet Partner aus der Fleischwarenindustrie, denen an einer wechselseitigen Beteiligung gelegen ist. Entsprechend würde WESTFLEISCH Gesellschafter des Wertschöpfungsunternehmens und umgekehrt würde dieser Gesellschafter der WESTFLEISCH. Doch dem steht eines der Grundprinzipien einer jeden Genossenschaft entgegen: „Ein Mitglied – eine Stimme, unabhängig von der Höhe der eingezahlten Geschäftsguthaben“. Potentielle Interessenten möchten aber verständlicherweise entsprechend der Höhe ihrer finanziellen Beteiligung über ihr Stimmrecht Einfluss auf die Geschäftspolitik nehmen und sich nicht auf 1 Stimme beschränken lassen.

Andererseits: WESTFLEISCH als Unternehmen der Bauern muss selbstverständlich dafür sorgen, dass die Bauern das Sagen behalten.

Zwei Alternativen diskutiert

In der ehren- und hauptamtlichen Führungsmannschaft von WESTFLEISCH werden derzeit zwei Alternativen diskutiert, die eine wechselseitige Beteiligung möglich machen:

1. Formwechsel der WESTFLEISCH eG in eine Aktiengesellschaft
2. Beibehaltung der WESTFLEISCH eG und Gründung einer Zwischenholding in der Rechtsform einer GmbH oder AG, in die bis auf das unbewegliche Anlagevermögen alle Vermögensgegenstände eingebracht werden; Verpachtung der Immo-

bilien von der eG an die Zwischenholding; Übertragung ausgewählter Tochterunternehmen der eG auf die Holdinggesellschaft

Für jede der beiden Alternativen gibt es Für und Wider. Zu bewerten sind steuerliche, handelsrechtliche und finanzielle Fragen, wobei der oder die potentiellen Partner vermutlich gerne mitreden möchten. Zur Zeit ist eine Arbeitsgruppe im Hause WESTFLEISCH dabei, die Fülle von zu lösenden Einzelfragen abuarbeiten, das allerdings ohne jeden Zeitdruck. Bevor Entscheidungen zu treffen sind, werden selbstverständlich die Mitglieder informiert und gehört. Erste Gelegenheiten dafür bieten die diesjährigen vier Herbstversammlungen, die zwischen dem 3. und 13. November stattfinden (siehe Termine auf Seite 5 unten).

Schlachtkörperbefunde haben Signalwirkung

WESTFLEISCH weist auf den Schlachtabrechnungen für Schweine unter anderem gesundheitliche Befunde hinsichtlich Leber, Lunge und Brustfell aus

Seit über 10 Jahren werden in den WESTFLEISCH-Fleischcentern Schlachtkörperbefunde erhoben und den Einsendern zurückgemeldet. Aufgenommenen sind:

- Verworfenne Lebern
- Chronische Lungenentzündungen (Pneumonien)
- Brustfellverwachsungen (Pleuritis)

Die Befunderhebung wird im Rahmen der amtlichen Fleischuntersuchung von den Mitarbeitern der Fleischhygieneämter durchgeführt. Die Datenaufnahme erfolgt seit kurzem in allen WESTFLEISCH-Betrieben direkt über in den Schlachtlinien installierte Datenterminals. Zuvor wurden die „betroffenen“ Schweine am Schlachtband gekennzeichnet und die Dateneingabe an der Schlachtviehwaage vorgenommen.

Voraussetzung für aussagefähige Daten ist die Definition, was genau erhoben wird:

Verworfenne Leber:

Die Leber ist nicht mehr lebensmitteltauglich, auf der Leber befinden sich mehr als 2–5 Milkspots. Auf WESTFLEISCH-Wiege Listen ist dieses Merkmal gekennzeichnet mit: **L2**.

Chronische Lungenentzündung:

Die Befunderhebung erfolgt, wenn mehr als 30 % der Lunge nicht mehr voll funktionsfähig ist. Die Kennzeichnung auf den Wiege Listen: **PN**.

Brustfell angewachsen:

Dieser Befund wird erhoben, wenn mehr als ein 2-Euro großes Stück der Lunge am Brustfell fest verwachsen ist. Kennzeichnung mit: **PL 1**.

Leberbefunde von nahe Null bis über 30 %

Die durchschnittliche Befundrate im Jahr 2003 liegt im Mittel aller vier WESTFLEISCH-Fleischcenter bei 10,2 % verworfener Lebern. Hinzu kommen durchschnittlich 2,5 % Lebern mit so wenigen Milkspots, dass sie bei normaler Bandgeschwindigkeit durch Ausschneiden „geputzt“ werden konnten.

Die Befundraten fallen von Betrieb zu Betrieb sehr unterschiedlich aus. Eine Auswertung von 1.298 Einsendern ergibt folgende Verteilung (siehe Übersicht):

Insbesondere die Gruppe mit einer Befundrate über 20 % (18,4 % aller Betriebe), die letztendlich mehr als dop-

pelt so hoch liegt wie der WESTFLEISCH-Durchschnitt, sollte den Ursachen dafür möglichst umgehend auf den Grund gehen. Die Abzüge auf den Schlachtvieh-Abrechnungen – bei mehr als 5 % verworfenen Lebern zieht WESTFLEISCH pro Leber 1 € vom Schlachterlös ab – sind für Mäster sicher ärgerlich, entscheidender aber ist dies: Die negativen Auswirkungen auf Futtermittelverwertung und Tageszunahmen gehen erheblich mehr ins Geld.

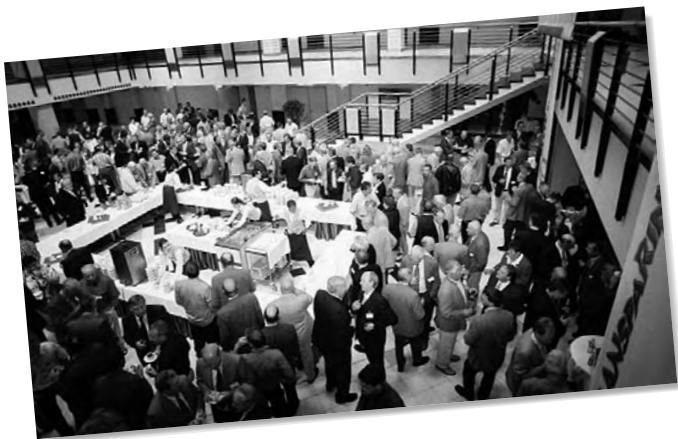
Verteilung der Leberbefundrate in 1.298 Einsenderbetrieben

Befundrate %	Prozent der Betriebe
unter 2	24,3
2 – 4,99	24,2
5 – 9,99	15,6
10 – 19,99	17,5
20 – 29,99	8,9
über 30	9,5

Im Artikel auf Seite 5 erläutert Dr. Christoph Schrader von der RCG Münster, was zu tun ist, damit Ihre Schweine ohne Leberbefunde zur Schlachtung kommen können.

Grund zum Feiern:

75 Jahre
WEST FLEISCH
... und nicht irgendwoher!



Zu diesem besonderen Anlass waren am 25. Juni 2003 zahlreiche Gäste in die Halle Münsterland gekommen.



Führte durch die Generalversammlung: Aufsichtsratsvorsitzender Heinz Westkämper.



Zur turnusgemäßen **Generalversammlung** hatte der Vorstand (im Bild: Dr. Bernd Cordes) gute Zahlen im Gepäck: positives Mengenwachstum, stabile Ertragslage, verbesserte Eigenkapitalquote.



Das „**Zukunftsforum 2010**“ war mit namhaften Experten der Fleischbranche besetzt. Trotz unterschiedlicher Blickwinkel kam man zu einem gemeinsamen Schluss: Der Strukturwandel in der Landwirtschaft wird sich beschleunigen, der Konzentrationsprozess bei Handel, Vermarktung und Erzeugung an Dynamik gewinnen und die Märkte verändern.

Moderator Werner Prill, Lebensmittel-Zeitung, im Gespräch mit dem Präsidenten des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes Franz-Josef Möllers.



Nach so viel Theorie war es für die rund 1.000 Gäste dann Zeit für die **Geburtstagsfeier** mit kulinarischen Genüssen und guter Unterhaltung ... Eine ausführliche Bildergalerie finden Sie unter www.westfleisch.de.



Ochs am Spieß



Gigantische Geburtstagstorte



Gute Unterhaltung: „Jampot“



„Darf ich bitten?“



Ethno-Kabarett: „Die Bullemänner“



Kurzweil mit Einrad und Ballonkunst



A-cappella der Spitzenklasse: „Die 6-Zylinder“



„Vorstandsgeflüster ...“

Die Spulwurmbelastung minimieren

Wer Milkspots auf der Leber von Schlachtschweinen vermeiden will, muss gezielt gegen Spulwürmer vorgehen / Dr. Christoph Schrader von der RCG rät dazu dies:

Milchflecken auf der Leber, auch Milkspots genannt, sind das äußere Erscheinungsbild von Abwehrreaktionen des Leberbindegewebes auf wandernde Spulwurmlarven. Da diese Milkspots innerhalb 2–4 Wochen nach Entstehung wieder abheilen, ist das Auffinden der Milchflecken auf der Leber am Schlachtband ein Hinweis auf eine **massive Spulwurmbelastung der Tiere** zum Ende der Mast. Der Verwurf der Lebern am Schlachthof ist der sichtbare monetäre Verlust durch die Wurmbelastung. Die anderen negativen Beeinträchtigungen der Schweine durch eine hohe Wurmbürde sind kostenträchtiger, aber auf den ersten Blick nicht offensichtlich: Einbußen bei Tageszunahme und Futtermittelverwertung.

Die Strategie der Spulwurmbekämpfung umfasst zwei Bereiche: den Einsatz von Medikamenten und die Desinfektion mit Präparaten, die sicher gegen die widerstandsfähigen Spulwurmeier wirken. Die zu wählende Strategie ist abhängig von den Bedingungen der Aufstallung: „Kontinuierlich“ oder „Rein-Raus“. Das Ziel aber ist eine Unterbrechung der Infektionsketten.

„Kontinuierlich“ keine Wurmfreiheit möglich

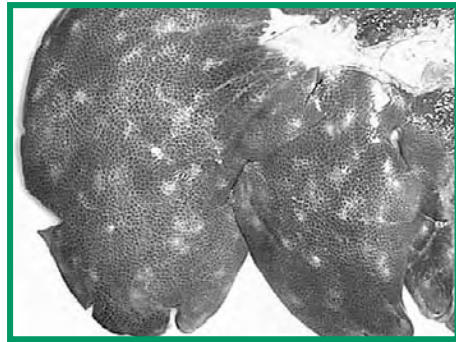
Bei kontinuierlicher Belegung sind intensive Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen nicht möglich, die Reinfektionsgefahr aber ist am höchsten!

Nur die konsequente Anwendung von Antiparasitika in bestimmten Abständen führt zu einer deutlichen Minimierung der Spulwurmbelastung:

1. Entwurmung der Sauen:

- 2 x jährlich über Futter (z.B. Flubendazol) über 10 Tage bei strohloser Haltung; ansonsten eine zusätzliche 3. Behandlung.
- **oder** eine Injektionsbehandlung mit

einem für Sauen zugelassenen Antiparasitikum (z.B. Ivomec) 8–10 Tage vor jedem Abferkeltermin. Werden die Sauen in irgendeiner Phase auf Stroh



Ab in die Tonne! Anders lässt sich eine derart massiv durch Spulwurmlarven geschädigte Leber nicht mehr „verwerten“. Noch mehr ins Geld gehen allerdings die Leistungseinbußen in der Mast.

gehalten, muss zusätzlich zur Injektionsbehandlung mindestens 1 x jährlich eine Bestandsentwurmung über Futter durchgeführt werden.

- Eine Sauendusche mit „DESINTEC® Animalwash“ **außerhalb des Abferkelabteils** wäscht die im Haarkleid der Sauen klebenden Wurmeier vor der Aufstallung zur Geburt ab.
2. Gegen Ende der Flatdeckphase oder zu Beginn der Vormast Entwurmung über Futter (z.B. Flubendazol) über 10 Tage.
 3. Bei ca. 40–60 kg Lebendgewicht Entwurmung über Futter über 10 Tage.
 4. Ca. 4–8 Wochen vor Mastende (es bleibt ausreichend Zeit zum Abheilen der Milkspots).
 - Entwurmung über 10 Tage (Wartezeiten beachten!) oder

- Eintägige Entwurmung mit Piperazin über Futter.

Wenn diese Vorgehensweise strikt eingehalten wird, zeigt sich die Reduktion der verworfenen Lebern nach ca 1/2 Jahr. Da bei kontinuierlicher Aufstallung jedoch eine nachhaltige Wurmfreiheit nicht zu erreichen ist, muss fortlaufend nach diesem Konzept verfahren werden.

Bei „Rein-Raus“ Erfolg sicherer

Im geschlossenen System bei abteilweisem „Rein-Raus“ beginnt auch hier die Spulwurmbekämpfung mit der Sauendusche mit „DESINTEC® Animalwash“ außerhalb des Abferkelabteils. Die Reinigung und Desinfektion der Abteile ist ein fester Bestandteil einer erfolgreichen Bekämpfung der Spulwürmer.

1. Reinigung und Desinfektion der Abferkelabteile der Flatdecks und der Mastabteile mit sicher gegen Spulwurmeier wirkenden Präparaten, z.B.
 - Reinigung mit DESINTEC® FL-R1 löst die an den Wänden und Stalleinrichtungen klebenden Wurmeier.
 - Nach Abtrocknen Desinfektion mit DESINTEC® FL-Jodes gegen Bakterien und Viren.
 - Nach erneutem Abtrocknen **zusätzliche** Desinfektion mit DESINTEC® FL-P zur Vernichtung der verbliebenen Spulwurmeier.
2. Entwurmung der Sauen:
 - 2 x jährlich über Futter (z.B. Flubendazol) über 10 Tage
 - **oder** eine Injektionsbehandlung mit einem für Sauen zugelassenen Antiparasitikum (z.B. Ivomec) 8–10 Tage vor jedem Abferkeltermin.

Werden die Sauen in irgendeiner Phase auf Stroh gehalten, muss zusätzlich zur Injektionsbehandlung mind. 1 x

Termine vormerken!

Die Winterversammlungen der Vertragsbetriebe sind für folgende Termine vorgesehen:

für Geschäftsstelle	Datum	Ort
Coesfeld	Montag, 3. November 2003	Haus Waldfrieden, Dülmen
Paderborn	Donnerstag, 6. November 2003	Gaststätte Birkenhof, Lichtenau-Atteln
Lübbecke	Mittwoch, 12. November 2003	Gaststätte Kaiser Dorfkrug, Espelkamp-Isenstedt
Hamm	Donnerstag, 13. November 2003	Gaststätte Waldmutter, Sendenhorst

Veranstaltungsbeginn ist jeweils 13.30 Uhr, alle Mitglieder erhalten dazu nochmals eine persönliche Einladung.

jährlich eine Bestandsentwurmung über Futter durchgeführt werden.

3. Ende der Flatdeckphase oder zu Beginn der Vormast Entwurmung über Futter (z.B. Flubendazol) über 10 Tage. In den meisten Fällen ist bei einer konse-

quenten Durchführung dieser Maßnahmen im „Rein-Raus-System“ keine weitere medikamentelle Entwurmung notwendig. Der schöne „Nebeneffekt“ dieser Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen ist eine gleichzeitig sichere Infektionskettenunterbrechung für Bakterien und Viren.

Fazit für die Praxis

Eine konsequente Parasitenbekämpfung muss sowohl Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen nach durchdachtem Konzept wie auch medikamentelle Maßnahmen beinhalten.

Auch Rinder apparativ klassifizieren

Die Erprobung des Gerätes „VBS 2000“ zur bedienerunabhängigen Großviehklassifizierung im Fleischcenter Hamm schreitet zügig voran

Im Fleischcenter Hamm wird seit Juni diesen Jahres, wie bereits in der April-Ausgabe der WESTFLEISCH-Info gemeldet, ein neues System zur „objektiven Rinderklassifizierung“ im Rahmen eines von der CMA unterstützten Projekts erprobt.

Das „VBS 2000“ genannte Gerät (VBS = Videobildsystem), das von der Firma E+V, Oranienburg, vertrieben wird, arbeitet auf der Basis einer computerunterstützten Videobild-Analyse. Nach Abschluss der eigentlichen Schlachtung wird der Schlachtkörper vor der Verwiegung für einige Sekunden angehalten und mittels einer Wippe fixiert. Vor einem blauen Hintergrund werden die Schlachtkörper mit zwei normierten Lichtstrahlern angestrahlt und fotografiert.

Bei der anschließenden Bildanalyse werden ermittelt:

- 20 Längenmaße
- 30 Flächenmaße
- 30 Volumenmaße
- 100 Winkelmaße
- 60 Fettmaße

Je 15 Handels- und Fettklassen

Von diesen insgesamt 240 Maßen haben 22 eine größere Bedeutung für die Klassifizierung. Alle Maße gehen in von der Bundesanstalt für Fleischforschung in Kulmbach (BAFF) ermittelte Regressionsformeln ein. Basis dafür waren Versuche der BAFF in zwei süddeutschen Schlachtbetrieben. Nach den entsprechenden Berechnungen per PC liefert das Videobildsystem die objektiv nachvollziehbare und vom Gesetzgeber geforderte Einstufung in die EUROP-Handelsklassen und die Fettstufen.

Die Einteilung erfolgt dabei aber nicht allein in die gesetzlich vorgeschriebenen fünf Handels- und Fettklassen, sondern es werden jeweils drei Unterklassen gebildet. Das heißt im Ergebnis beispielsweise: durchschnittlicher R-Bulle, unterdurchschnittlicher R-Bulle oder über dem Durchschnitt liegender R-Bulle.

Als wesentlich wichtigere Ziele gelten jedoch Schätzergebnisse zu den wertvollen Teilstücken eines Rinderschlachtkörpers. Bisher werden dazu folgende Information geliefert:

- Gewicht von Vorder- und Hinterviertel bzw. deren Anteil am Gesamtschlachtgewicht
- Gewicht und prozentualer Anteil der Pistole (Keule und Roastbeef)
- Anteil Bug



Dipl.-Ing. agrar Detert Brinkmann vom Institut für Tierzuchtwissenschaften in Bonn betreut das Projekt „Apparative Großviehklassifizierung“ bei WESTFLEISCH.

Im ersten Teil des Projektes werden Genauigkeit und Korrektheit der Handelsklasseneinstufung überprüft, wobei eine herkömmliche Klassifizierung als Vergleich dient. Die ersten Analysen zeigen eine gute Übereinstimmung. Möglicherweise auftretende systematische Einflüsse müssen noch ermittelt und gegebenenfalls eliminiert werden. Darüber hinaus sollen im WESTFLEISCH-Projekt Schätzformeln zur Bewertung von Schlachtkälbern entwickelt werden. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch Dipl.-Ing. agr. Detert Brinkmann vom Institut für Tierzuchtwissenschaften der Universität Bonn, während WESTFLEISCH-Einkaufsleiter Josef Beuck fachlich-sachlich federführend ist.



Vor blauem Hintergrund werden die Rinderschlachtkörper kurz fixiert und per Video digital fotografiert. Mit Computerunterstützung lässt sich aus den Bildern die Einstufung in Handels- und Fettklassen ermitteln.

Impressum

WESTFLEISCH eG
Brockhoffstraße 11, 48143 Münster
Tel. (02 51) 4 93-0, Fax (02 51) 4 93-2 89
www.westfleisch.de
eMail: info@westfleisch.de
Redaktion: Dr. Bernhard Haas
Für den Inhalt verantwortlich:
Dr. Helfried Giesen